

Netzwerken in Freizeitkleidung

Ecobilingue Einen einfachen, unkomplizierten Austausch unter KMU-Führungskräften: Dies bietet das Netzwerk Ecobilingue. Die Foren im Internet werden durch ungezwungene reale Treffen ergänzt.

Der EHC Biel, der zieht. Gegen 5000 Zuschauer pro Spiel, TV-Präsenz im ganzen Land, seit dem Wiederaufstieg ist der Eishockeyclub fester Bestandteil der höchsten Spielklasse. Kurz: Er gehört mit zum Besten, was in der Region geschaffen wird.

Das ist auch Anita Jörg nicht verborgen geblieben. Sie ist Projektleiterin Marketing und Kommunikation bei der Organisation «innoBE» und hat in dieser Funktion auch das Netzwerk Ecobilingue mitgegründet. Gestern Abend nun haben 30 Mitglieder dieses Netzwerks von EHC-Trainer Kevin Schläpfer und Geschäftsführer Daniel Villard einen Blick hinter die Kulissen des Clubs erhalten. Der Anlass war innert Kürze ausgebucht – der EHC zieht eben.

Diverse Branchen vertreten

Ecobilingue? In der breiten Bevölkerung dürfte das Netzwerk noch nicht allzu bekannt sein; es existiert auch in erster Linie in der virtuellen Welt, und zwar bewusst. «innoBE» hat drei Gruppen auf dem Business-Netzwerk Xing mitgegründet: Im Jahr 2009 Beoco, ein Netzwerk für das Berner Oberland. Es zählt heute 450 Mitglieder. Im Jahr 2011 Ecobern für den Wirtschaftsraum Bern, es zählt zurzeit 250 Mitglieder. Und schliesslich gegen Ende 2011 Ecobilingue, eine Gruppe für die Region Biel-Seeland-Berner Jura. Sie zählt zurzeit 187 Mitglieder aus unterschiedlichen Branchen. Das Ziel: Wirtschaftsexponenten aus der Region digital vernetzen, sich dann aber auch in der realen Welt treffen.

Eine Xing-Gruppe bot sich dazu an: Das soziale Netzwerk erlaubt es, sehr einfach und praktisch ohne Kosten eine Gruppe zu gründen und zu moderieren. Als Partnerorganisationen bei Ecobilingue beteiligen sich die Wirtschaftskammer Biel-Seeland (Wibs) und ihr französischsprachiges Pendant, die Chambre



Kevin Schläpfer und Daniel Villard haben gestern der Gruppe Ecobilingue den EHC Biel nähergebracht.

Pedro Rodrigues

d'économie publique du Jura bernois CEP.

Die Foren leben

Nun ist Xing eigentlich in erster Linie ein soziales Netzwerk für den deutschsprachigen Markt. Wer sich breiter vernetzen will, unterhält eher ein Profil auf LinkedIn. «Ursprünglich hatten wir gar nicht vor, eine zweisprachige Gruppe zu gründen», sagt Anita Jörg. Doch die Romands zeigten von sich aus Interesse: Kurz nach der Gründung hatten sich bereits mehrere französischsprachige Wirtschaftsleute um die Aufnahme in der Gruppe beworben,

Unternehmertum fördern

Christian Hirsig, Mitgründer von Atizo, war letzthin in den USA und tauschte sich auch mit potenziellen Investoren aus. Viele waren skeptisch. Der Grund: Hirsig sei ja noch gar nie gescheitert. Die Investoren vertrauen lieber jemandem, der auch schon mal ein Startup in den Sand gesetzt hat. Das ist keine Glorifizierung des Scheiterns – zeigt aber eine Kultur des Wagnisses, die zum Unternehmertum gehört. Junge Leute vom Thema Unternehmertum zu begeistern, ist das Ziel der gegenwärtigen

Unternehmerwoche im Kanton Bern. Am Wochenende gab es dazu ein Startup-Weekend, in dem ein Dutzend Businessideen weitergesponnen wurden. Heute ist der «Startup-Day»: Es geht um den Weg vom Spitzensportler zum Unternehmer. Mit dabei: der ehemalige Seeländer Beachvolleyballer Martin Laciga. Eine Anmeldung ist noch möglich.

also weitete man die Gruppe zum bilinguen Netzwerk aus. Dabei gilt der altbewährte Bieler Grundsatz: «Chacun à sa langue», «Jeder in seiner Sprache».

Angesprochen sind Führungskräfte aus kleinen und mittleren Unternehmen. Die Mehrzahl der Mitglieder sind Geschäftsführer. Wer beitreten möchte, muss sich mit einem kurzen Schreiben bewerben. Das Niveau der Bewerber sei durchgehend hoch, sagt Anita Jörg, sie habe noch niemanden abweisen müssen. Mit ihr sind Esther Thahabi, Geschäftsführerin der Wibs, und ihr französischsprachiges Pendant Patrick Linder (CEP) um die Administration

Info: Startup-Day, Postfinance Arena, Bern, ab 17 Uhr. Anmeldung: www.innoBE.ch/sportler

besorgt. Schliesslich soll der Austausch in einem der fünf Foren der Gruppe gehaltvoll und gewinnbringend sein. Im Vergleich zu den anderen ähnlichen Foren im Kanton ist der Austausch im Seeland am lebhaftesten.

Auf der Suche nach Perlen

Nun gibt es bereits zahlreiche Bestrebungen und Wirtschaftsanlässe in der Region, die zum Ziel haben, die hiesigen Führungskräfte besser zu vernetzen. Vom bestehenden Angebot grenzt sich darum Ecobilingue bewusst ab. Die zweimal jährlich stattfindenden Treffen sind denkbar ungezwungen gehalten: «Man darf gerne in Freizeitkleidung kommen», sagt Anita Jörg.

Was die Ausflugsziele betrifft, so besuchen die Mitglieder nicht nur allseits bekannte Unternehmen oder Organisationen. Vielmehr sollen die verborgenen Perlen bekannt gemacht werden. «Es gibt im Seeland Unternehmen, die zwar klein sind, in ihrem Bereich aber Marktführer», sagt Anita Jörg. Diesen will sie auch ermöglichen, die «Berner Bescheidenheit» abzulegen und das, was sie tun, stärker in den Vordergrund zu rücken.

Ecobilingue will gegen aussen gar nicht gross in Erscheinung treten; abgesehen von Werbekärtchen gibt es keine Printprodukte, und das soll auch so bleiben. Der Nutzen für die Mitglieder steht im Vordergrund. Das gilt auch für den nächsten Event, den Anita Jörg plant. Welchen Akteur das Netzwerk genau unter die Lupe nehmen will, mag sie noch nicht verraten. Nur so viel: Es geht um Kultur. Auch in diesem Bereich gibt es in Biel Akteure, die Hochwertiges geschaffen haben.

Tobias Graden

Link: www.bielertagblatt.ch
Weitere Artikel zum Thema Startup unter dem Suchwort.